

„In einer deutschen Studie wurde festgestellt, daß Geschäftsleute im Medienbereich oft völlig anderen Gesetzen gehorchen.“ Und die haben mit wirtschaftlichem Denken oft nichts mehr zu tun. Klock: „Hier steht vermutlich das spielerische Element, ein eigenes Radio aufzubauen, im Vordergrund.“

Der Krieg zwischen den Piratensendern und dem ORF ist hingegen bitterer. Schwer bewaffnet treten die ungleichen Gegner gegeneinander an.

Der Monopolist gibt sich dabei nicht gerade zimperlich, vor allem dann nicht, wenn es darum geht, den Großraum Wien zu verteidigen.

Herbert Vytiska, Ex-Chef von *Radio Trans Alpin*, plaudert aus der Schule: „Der ORF hat in Sachen Privatstationen, die aus Ungarn einstrahlen, massiv interveniert und damit gedroht, sich die angebotene mediale Unterstützung für die Weltausstellung zu überlegen. Sogar der Bundeskanzler persönlich soll darüber mit dem ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Miklós Németh gesprochen haben.“

Auch Alfred Ruhdorfer, Geschäftsführer von *Antenne Austria*, hat so seine Erfahrungen gemacht: „Der ORF stellt in Slowenien ungedeckte Scheinangebote für Frequenzen und lizitiert damit die Preise in unerschwingliche Höhen.“

Und Mag. Walter Tributsch, Boss von *Radio CD*, erzählt, der ORF habe für 36 Millionen Schilling versucht, ausgerechnet jene Frequenz vom tschechoslowakischen Rundfunk zu kriegen, auf welcher der Privatsender in den Großraum Wien strahlt. „Was natürlich illegal ist, da sie mit Gebührgeldern arbeiten“ (Tributsch). Darüber hinaus hat *Radio CD* wegen der Behauptung „die neue Nr. 1 in Wien“ zu sein, eine Klage am Hals.

Doch Privatfunker werden nicht allein vom ORF gequält. Sie machen sich das Leben auch untereinander besonders schwer: Da werden Störsender installiert und Antennen abmontiert sowie Anlagen verschertelt, die dem Verkäufer gar nicht gehören.

Auch windige Ver-

träge, die dann gebrochen und später eingeklagt werden, sind keine Seltenheit. Hier ein paar Beispiele aus der Vergangenheit:

Ruhdorfer glaubt, sein Konkurrent Weber würde „Störsender installieren“, was dieser natürlich bestreitet. Weber wiederum will Ruhdorfer eine Besitzstörungsklage anhängen, weil der „größenwahnsinnige, stets Pfeifen rauchende Geschäftsführer“ von dem ehemaligen Bezirkssekretär Siegwald Samig um vier Millionen Schilling einen Sendemasten gekauft habe, der angeblich immer noch dem Boss von *Radio Uno* gehöre. Der Verkäufer Samig „bräunt sich mittlerweile in Phuket unter Thailands Sonne, wie ich seiner Ansichtskarte entnehmen konnte“ (Weber).

Kurt Geissler, 42, der inzwischen gestürzte Kärntner Medien-Zar mit dem kantigen Gesicht und dem grimigen Blick, hat 1988 zur Abwechslung Weber auf 41,9 Millionen Schilling verklagt. „da mir dieser Frequenzen verpachtet hat, die er gar nicht besaß“ (Geissler). Weber kontert: „Das ist eine infame Lüge. Er hat bereits vor Vertragsunterzeichnung gewußt, daß die italienische Post das Senden auf den genannten Kanälen nicht genehmigt.“ Sei es, wie es sei: Derzeit ist das Verfahren wegen Geisslers Pleite eingestellt, die letztlich Weber ins Rollen brachte.

Und schließlich weiß Geissler auch noch eine recht spannende Geschichte aus seiner Zeit bei *Radio Carinzia* zu erzählen: „Eines Tages wurde das Studio von ehemaligen Besitzern überfallen. Sie haben die Leute hinausgefotzt und einer Mitarbeiterin das Schambein gebrochen.“ Es war wieder einmal nicht ganz klar, wer denn der Eigentümer sei.

Solche Raubergeschichten werden in Zukunft nicht nötig sein, um Spannung zu erzeugen. Denn es steht außer Zweifel, daß sich die Konkurrenzsituation im Zuge der Liberalisierung in den nächsten Jahren dramatisch verschärfen wird. Und dann wird sich zeigen, wer von den zum Teil noch recht chaotisch organisierten Radiosendern übrigbleibt.



Radio-Zirog-Inhaber Reiter

„Journalistisches Radio kann ich mir nicht leisten“

„Sie haben die Leute hinausgefotzt und einer Mitarbeiterin das Schambein gebrochen“

Laut Optima konnten folgende Sender ausfindig gemacht werden:

- *Radio Uno* kommt in Kärnten mit zwei Programmen auf eine Reichweite von neun Prozent. *Radio Val Canale* und *Radio Carinzia* brachten es auf 3,9 Prozent, wobei letzteres aufgrund der Pleite von Kurt Geissler momentan nicht sendet.

- *Radio mm 2* liegt in der Steiermark mit einer Reichweite von 6,2 Prozent erstaunlich gut im Rennen.

- *Radio Zirog*, ein Innsbrucker Stadtsender, erreicht in Tirol 2,9 Prozent. Verglichen damit hinkt *Radio Trans Alpin* mit 0,5 Prozent ziemlich weit nach.

Die übrigen Sender sind in der Studie nicht erfaßt: Entweder hat es sie im Vorjahr noch nicht gegeben, oder sie konnten wegen ihres unscheinbaren Auftretens nicht erfaßt werden.

Allerdings werden diese Zahlen von den Radiobetreibern stark angezweifelt. Weber beruft sich diesbezüglich auf Winston Churchill und meint trocken: „Es gibt Lügen, verdammte Lügen und Statistiken.“